

# Der Nachwuchs ergreift die Initiative

## Kinder- und Jugendstiftung fördert seit zehn Jahren Bremer Projekte / Ausstellung in der Bürgerschaft

VON KARINA SKWIRBLIES

**Bremen.** Seit ihrer Gründung vor zehn Jahren hat die Bremische Kinder- und Jugendstiftung rund 300 Einzelprojekte unterstützt. Jährlich vergibt sie Projektmittel in Höhe von rund 40000 Euro. Ziel der Stiftung ist es, das Engagement von Kindern und Jugendlichen in ihrem Stadtteil zu fördern. Dafür hatte der Senat vor zehn Jahren drei Millionen Mark zur Verfügung gestellt.

Das aktuelle Motto, auf das die Stiftung für jeweils zwei Jahre ihre Aktivitäten konzentriert, lautet „Gelebte Demokratie“. Mit der Wanderausstellung „10 Jahre – 10 Projekte“ in der Bremischen Bürgerschaft (erste Etage) stellt die Stiftung anlässlich ihres zehnjährigen Bestehens zehn Projekte mit diesem Motto vor.

Demokratie erfahren und Verantwortung übernehmen – das beginnt schon im Kindergarten, wie der Film „Spaghetti zum Frühstück“ zeigt, den das Kinder- und Familienzentrum in der Bismarckstraße mit Unterstützung der Bremischen Stiftung gedreht hat. Im Zentrum Betty Gleim Haus beteiligen sich Kinder an der Entscheidung, was auf den Kita-Tisch kommt: Wer Spaghetti essen möchte, malt das im Kindergarten an die Wand, wie der Film erläutert. Wenn andere Kinder dafür sind, legen sie eine Haselnuss zu diesem Bild. Liegen viele Nüsse bei den Spaghetti, dann macht der Koch Spaghetti. So funktioniert die gelebte Demokratie im Kinder- und Familienzentrum.

Die Ausstellung „10 Jahre – 10 Projekte“ zeigt auch ein Theaterprojekt im Jugendgefängnis. Seit einigen Jahren veranstaltet der Verein Bremische Straffälligenbetreuung zusammen mit professionellen Theaterregisseuren und Schauspielern Projekte im Jugendgefängnis. Szenische Collagen entstehen, die anschließend einem Publikum präsentiert werden. Für die Inhaftierten sei

die Theaterarbeit eine wahre Mutprobe, heißt es in einem Text der Ausstellung. Dennoch finden sich in der Strafanstalt immer wieder Jugendliche und junge Männer, die an dem Theaterprojekt teilnehmen.

Die Stiftung hat auch die Onlineberatung des Mädchenhauses Bremen gefördert. Die Homepage bietet Mädchen ein Portal zum Informationsaustausch. In einem offenen Forum können sie anonym ihre Probleme schildern und Unterstützung von anderen Mädchen bekommen. Seit 2004 haben bereits 1500 Mädchen die Onlineberatung aktiv genutzt.

Die Beteiligung an einer Spielplatzgestaltung oder im Jugendfreizeitheim, die Gründung von Schulprojekten, gemeinsames Musizieren und weitere Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen – das alles hat die Kinder- und Jugendstiftung in den vergangenen zehn Jahren gefördert.

„Wir möchten, dass die Kinder und Jugendlichen selbst aktiv werden“, betont Hans-Günter Schwalm vom neu gewählten Vorstand der Stiftung. Dabei gehe die Initiative meistens von Einrichtungen wie Spielplätzen, Jugendheimen oder Kindergärten aus, erläutert der Vorsitzende. Er

wachsene würden den Beteiligungsprozess begleiten.

„Wir können unbürokratisch handeln“, hebt Schwalm den Vorteil der Stiftung hervor, die zwar mit Senatsgeldern aus der Taufe gehoben wurde, aber unabhängig handelt.

Nachdem die Vorsitzende Eva Quante-Brandt wegen der Übernahme eines politischen Amtes ausgeschieden ist, besteht der Vorstand nun aus folgenden Personen: Hans-Günter Schwalm als Vorsitzender sowie Detlef Merckens, Henning Schmidt-Semisch, Ayten Kocaoglu und Sanem Güngör. Die beiden letztgenannten Frauen sind neu in der Stiftung. Beide verfügen über Erfahrungen in der Kinder- und Jugendarbeit und sind von dem Ansatz, dem Nachwuchs die Initiative zu überlassen, überzeugt.

Die Bremische Kinder- und Jugendstiftung hat ihren Sitz im Stiftungshaus Bremen in der Bürgermeister-Smidt-Straße 78. Sie ist unter der Bremer Telefonnummer 1653550 zu erreichen. Bewerber müssen ihre Anträge schriftlich bei der Stiftung einreichen. Die Fördermittel werden halbjährlich vergeben, und zwar im April und im Oktober.



Der neue Stiftungsvorstand (von links): Hans-Jürgen Schwalm, Samen Güngör, Henning Schmidt-Semisch, Detlef Merckens und Ayten Kocaoglu.

FOTO: JELCA KOLLATSCH